

THZO, B. Seelmann-Eggebert, Brennesstr. 1, 93059 Regensburg.

Bürgermeister Anton Rothfischer  
Stadtrat der Stadt Wörth a.d. Donau  
Rathausplatz 1

93086 Wörth a.d. Donau

Brigitte Seelmann-Eggebert  
1. Vorsitzende  
Brennesstr. 1  
93059 Regensburg  
Tel: 0941 / 4 35 32  
info@thzo.de  
[www.thzo.de](http://www.thzo.de)

Regensburg, den 25.06.2009

Geplante Paintball-Halle im Gewerbegebiet Haslet, Stadtratssitzung am 09.07.2009

Sehr geehrte Herr Bürgermeister Rothfischer,  
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,  
gegen die Planung der Paintball-Halle im Gewerbegebiet Haslet in Wörth tragen wir hier unsere fachlichen Bedenken vor.

Wir sind ein Zusammenschluss von psychotraumatologisch tätigen PsychotherapeutInnen (Ärzte, Psychologen, Kinder- und Jugendlichentherapeuten) und BeraterInnen, die schwerpunktmäßig mit Menschen arbeiten, die eine notfallpsychologische Akutversorgung benötigen oder eine Traumafolgestörung entwickelt haben. Neben der Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung von traumatisierten Personen ist uns auch die Prävention ein großes Anliegen.

Wie Ihnen sicher bekannt ist, ist bereits in der Nachfolgediskussion um den Amoklauf von Winnenden 2009 ein Verbot des Paintball erwogen worden. Immer wieder wird Bezug genommen auf die schädliche Wirkung von Computerspielen, die Gewalt verherrlichen bzw. Gewaltausübung zum Inhalt haben. So heißt es in dem von mehr als hundert Wissenschaftlern und therapeutischen Fachkräften 2008 unterzeichneten Kölner Aufruf<sup>1</sup>

„5-, 15- und 25jährige sitzen heute Stunden, Tage und Nächte vor Computern und Spielekonsolen. In „Spielen“ wie „Counter-Strike“, „Doom 3“, „Call of Duty“, „Halo 3“, „Crysis“, „Grand Theft Auto IV“ u.a. üben sie systematisches und exzessives Töten mit Waffen vom Maschinengewehr bis zur Kettensäge. Sie demütigen, foltern, verstümmeln, zerstückeln, erschießen und zersägen Menschen an ihren Bildschirmen.

Längst ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass Mediengewalt und vor allem Killerspiele verheerende Wirkungen insbesondere auf Kinder und Jugendliche haben.“<sup>2</sup>

Weiter heißt es dort unter der Überschrift „Killerspiele sind aktives Kriegstraining“

„Killerspiele entstammen den professionellen Trainingsprogrammen der US-Armee, mit denen Schusstechnik, Zielgenauigkeit und direktes Reagieren auf auftauchende Gegner trainiert werden: Die Soldaten werden desensibilisiert und fürs Töten konditioniert, die Tötungshemmung wird abgebaut. Genauso werden durch Killerspiele Kindern und Jugendlichen Spezialkenntnisse über Waffen und militärische Taktik vermittelt, denn diese sogenannten „Spiele“ sind in Wirklichkeit Simulationen der Kriegsrealität: Sie erzeugen Angst, Stress und andauernde Adrenalinschübe. Sie erzwingen unmittelbare Handlungen in einem Reiz-Reaktions-Schema und verhindern so gezielt kritische Distanz und Mitgefühl.“

<sup>1</sup> Aus dem WWW am 25.06.2009: [http://www.nrhz.de/flyer/media/13254/Aufruf\\_gegen\\_Computergewalt.pdf](http://www.nrhz.de/flyer/media/13254/Aufruf_gegen_Computergewalt.pdf)

<sup>2</sup> s. a. Spitzer, M. (2005). *Vorsicht Bildschirm!* Elektronische Medien, Gehirnentwicklung, Gesundheit und Gesellschaft. Stuttgart: Klett.

Beim Paintball-Spiel geht man nun noch einen Schritt weiter. Das Spiel bleibt nicht auf der virtuellen Ebene, es wird Realität. Menschen schießen mit hochtechnisierten Waffen, die optisch Maschinengewehren ähneln auf Menschen mit Bällen, die Verletzungen (Prellungen, Blutergüsse u.a.) herbeiführen können und gegen die man sich mit einer speziellen Kleidung auch schützen muss. Das Ziel dieses Spieles ist es, Spieler der gegnerischen Partei „abzuschießen“. Wenn man sich die Videos von Paintball-Spielen ansieht, so ähnelt das Vorgehen Kriegshandlungen - der Eroberung von Städten im Nahkampf.

Das Perfide an dieser „Sportart“ wie die Befürworter des Paintball ihr Tun ja bezeichnen, ist, dass die Betreiber es cool finden und das Schießen mit körperlichem Training, Fitness und Spaß gerechtfertigt wird.

Das hat mit einem psychologischen Mechanismus zu tun, der Menschen in Gefahrensituationen erst einmal schützt, das Bedrohliche auszublenden, sie aber auch durch den Effekt der Gewöhnung und der sozialen Verstärkung daran hindert, die im Kölner Aufruf oben beschriebenen Angst und Stressreaktionen wahrzunehmen.

Hierzu ein für viele Menschen vertrautes Beispiel:

Können Sie sich an Ihre erste Zigarette oder das Trinken des ersten Schnapses erinnern? Können Sie sich daran erinnern, wie sich Ihr Körper gegen das Gift gewehrt hat, wie die Lungen durch heftiges Husten die Rauchpartikel wieder loswerden wollten, wie sich die Blutgefäße verengt haben und der Blutdruck gestiegen ist, wie sich Ihr Magen-Darm-Trakt gewehrt hat und Sie brechen oder schnellstens auf die Toilette rennen mussten, um das Gift wieder los zu werden?

Aber war es nicht auch für viele so attraktiv diese Alarmsignale des Körpers auszublenden, weil es cool war zu rauchen, weil Sie zu der Gruppe gehören, mit Ihnen Spaß haben und anerkannt werden wollten? Die ursprünglichen Missempfindungen sind ins Gegenteil verkehrt worden; Rauchen wird als entspannend und als Genuss erlebt. Der Körper hat sich allmählich daran gewöhnt, die Wahrnehmung gegenüber den internen Alarmsignalen ist abgestumpft; sie finden es sogar gut zu rauchen. Die Wirkung der Zellgifte Nikotin und all der anderen im Rauch befindlichen Giftstoffe entfaltet sich weiter im Verborgenen und schadet langfristig dem Organismus.

Auf diese Art ist es erklärbar, dass neben den wirtschaftlichen Interessen die Befürworter und Ausübenden der Paintball-Spiele Ihre Betätigung rechtfertigen und mit positiven Werten und Bewertungen ausstatten. Sie nehmen durch den „Gewöhnungsprozess“ nicht mehr wahr, wie bedrohlich es ist, wenn ein Mensch mit einer MP-ähnlichen Waffe auf sie zielt, sie nehmen nicht mehr die innere Hemmschwelle wahr, ohne eigene Bedrohung die Waffe auf einen Artgenossen zu richten und abzudrücken, sie nehmen nicht die eigene Abstumpfung wahr, die es ermöglicht im Ernstfall gezielter und leichter andere Menschen zu töten, wobei nicht klar ist, wie der Ernstfall definiert wird: eine seelische Notlage, die zum Amoklauf führt, ein Krieg, der von einem Wahnsinnigen angezettelt wird oder die vielen kleinen und großen Anlässe dazwischen.

Der Preis für Spaß und diesen menschenverachtenden „Sport“ ist Abstumpfung, herabgesetzte Achtsamkeit und Feingefühl für die Bedürfnisse und das Befinden des eigenen Körpers und anderer Menschen. Welche (langfristigen) Gefahren diese Abspaltungsprozesse für das soziale Leben und die psychische Gesundheit des Einzelnen beinhalten, ist voraussehbar.

**Wir wollen diese gesellschaftlichen Fehlentwicklungen nicht unterstützen.**

Nicht nur als Vorstandsmitglieder des Trauma Hilfe Zentrums Ostbayern, sondern auch als Wörther und Wiesenter Bürger **bitten wir den Stadtrat sich seiner ethischen und moralischen und damit auch politischen Verantwortung bewusst zu sein und die Errichtung bzw. Inbetriebnahme der geplanten Paintball-Halle zu verhindern.**

Mit freundlichen Grüßen

Gez.